

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 58. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 1.—75; Ausland: monatlich 3.—, jährlich 30.—, Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.506
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespalte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespalte Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangeboten 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Investitionsanleihe angekündigt.

Großes Exposé des Ministerpräsidenten Kozłowski im Senat.

Der Senat trat gestern an die Beratung des Haushaltsplanes für 1935/36 heran. Der Sitzung wurde mit besonderem Interesse entgegengesehen, weil ein großes Exposé des Ministerpräsidenten Kozłowski angekündigt war. Nach der Eröffnung gedachte Senatsmarschall Raczkiewicz zunächst des verstorbenen sozialistischen Senators Bolesław Dimański in einer längeren Rede, in welcher er die Verdienste des Verstorbenen um die Wiedererlangung der polnischen Unabhängigkeit hervorhob. Senatsmarschall Raczkiewicz schlug hierbei vor, ein Porträt Dimańskis im Senatsgebäude anzubringen. Die Rede wurde vom Haus stehend angehört.

Darauf referierte Sen. Popławski vom Regierungsbüro den Haushaltsplan und anschließend nahm Ministerpräsident Kozłowski das Wort zu seinem Exposé. Der Ministerpräsident behauptete zunächst, daß die von der Regierung gewählte Methode des Kampfes mit der Wirtschaftskrise, die darauf beruhe, der Schwierigkeiten mit eigener Kraft Herr zu werden, die richtige sei. Daß von der Regierung gewählte System der Wirtschaftspolitik beruhe darauf, die wirtschaftlichen Beziehungen zu dem Auslande nach Möglichkeit auszubauen. Im Gegensatz zu den in der Welt vorherrschenden Tendenzen nach Autarkie strebe Polen eine Erhöhung der Handelsumfänge mit dem Auslande an.

Ministerpräsident Kozłowski wies sodann auf die Bemühungen der Regierung auf Auszeichnung der wirtschaftlichen Disproportionen im Lande hin und unterstrich, daß heute wegen der niedrigen Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse das Geld auf dem Lande einen weit höheren Wert darstelle als in der Stadt. Gegenüber dem Rückgang der Preise für landwirtschaftliche Produkte seien aber die finanziellen Verpflichtungen, d. h. die Steuern der Landwirtschaft dieselben geblieben.

Zu der von der Regierung eingeleiteten Aktion zur Regelung der Lebensmittelpreise vor allem eine Reform des Warenaustausches zwischen dem Lande und der Stadt vorgesehen. Dieser Austausch sei bisher zu kostspielig und durch verschiedene Nebenkosten zu sehr belastet gewesen. Als Beispiel führte der Ministerpräsident den großen Preisunterschied für Fleisch auf dem Lande und in der Stadt an.

Zu bezug auf die städtischen Selbstverwaltungen sagte der Ministerpräsident, daß die Regierung nach wie vor darauf bedacht sein werde, die Selbstverwaltungen zur größtmöglichen Sparsamkeit anzuhalten. Die Revision der Sozialversicherungen werde schrittweise durchgeführt werden, um eine richtige Durchführung der von der Regierung angestrebten Änderungen zu gewährleisten. Ein sehr wichtiges Problem sei die Frage der Steuerrückstände, die die Summe von 1300000 Zloty erreicht hätten. Um diese Frage zu regeln habe die Regierung beschlossen, allen Steuerzahlern, die die Steuern in den Jahren 1934 und 1935 entrichtet haben, die Steuerrückstände in einer Höhe bis zu 70 Prozent zu erlassen, wobei noch in der Abzahlung der restlichen 30 Proz. Teilzahlungen gewährt werden. Diese Vergünstigung stehe jedoch nur denjenigen zu, die auch die laufenden Steuern pünktlich erledigen. Im Anschluß daran stellte der Ministerpräsident fest, daß das Eigenkapital in Polen im ständigen Wachsen begriffen sei, was im ständigen Anwachsen der Spareinlagen zum Ausdruck komme und vor einem erhöhten Vertrauen zur polnischen Valuta zeuge.

Sodann ging der Ministerpräsident zum wichtigsten Teil seiner Rede, zur Frage der neuen Investitionsanleihe über. Der gegenwärtige Augenblick, so führte der Ministerpräsident aus, sei für Investitionen besonders günstig. Einerseits seien die Preise für Investitionsmaterial niedrig und andererseits seien auch die finanziellen Möglichkeiten vorhanden. Darum habe die Regierung beschlossen, eine Investitionsanleihe auszusprechen, da sie der Meinung sei, daß im Lande genügend Mittel zur Deckung der Anleihe vorhanden seien.

daß dadurch das notwendige Umlaufkapital der Wirtschaft entzogen würde. Von der im Vorschlag gebrachten Anleihesumme würden 50 Millionen für den Begebau und 50 Millionen für Flußregulierungen verwendet werden. Der Ministerpräsident versicherte hierbei, daß die Gelder der Investitionsanleihe nur für Investitionen verwendet werden würden, wobei er zur Beruhigung mitteilte, daß für das Defizit des Haushalts andere Deckungsmöglichkeiten vorhanden seien.

Die Debatte.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten begann die Generaldebatte über den Haushalt. Es sprachen der Reihe nach die Senatoren Głombinski (Nationaler Klub), Woźniaki (Volkspartei) und Kluszyński (P.P.S.), die erklärten, daß sie zur Regierung kein Vertrauen hätten und daher gegen den Haushaltsplan stimmen würden. Für den Haushalt sprachen lediglich Sen. Tchulie von der im Sanacjafahrwasser schwimmenden „Christlichsozialen Vereinigung“ und der Redner des Deutschen Klubs Sen. Dr. Pant. Der Redner der Deutschbürgerlichen im Senat machte es ähnlich wie sein

Kollege im Sejm. Erst klagte er des weiten und breiten über die schlechte Behandlung der deutschen Minderheit in Polen, um dann alles gegen die Regierung Gesagte wieder zu durchstreichen mit der Erklärung, daß sein Klub für den Haushalt stimmen werde. Demgegenüber zeigte sich der Sprecher des Ukrainischen Klubs Sen. Horbaczewski konsequenter, der zwar ebenso wie Sen. Pant auf die ungerechte Behandlung der ukrainischen Minderheit hinwies, aber im Gegensatz zu diesem den Mut aufbrachte, zu erklären, daß sein Klub zu einer solchen Regierung kein Vertrauen habe und gegen den Haushalt stimmen werde. Gegen den Haushalt sprach sich dann noch der Sen. Miśkiewski aus, worauf nach einem Schlusswort des Referenten die Generaldebatte abgeschlossen und die Weiterbehandlung des Haushalts auf heute vertagt wurde.

Anleiheobligationen für rückständige Versicherungsbeiträge

Vom Ministerium für soziale Fürsorge wird mitgeteilt, daß Mitte März eine Verordnung erscheinen werde, wonach die Sozialversicherungsanstalten für rückständige Beiträge, Strafen und Verzugszinsen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1934 Obligationen der Nationalanleihe in Zahlung nehmen werden. Die Obligationen werden zum Kurse von 96 für 100 angenommen werden, und zwar sowohl vom Erkläufer als auch von anderen Personen, die sie aus zweiter Hand bei Wahrung der notwendigen Formalitäten erwerben.

Friedenserklärung Abessinienens.

Rom, 27. Februar. Der hiesige abessinische Geschäftsträger hat am Mittwoch nachmittag auf Grund eines am Dienstag eingegangenen Schreibens des Kaisers von Abessinien vor der internationalen Presse „in diesem“, wie er sagte, „erstem Augenblick der Geschichte Abessinienens und Ethiopiens“ folgende feierliche Erklärung verlesen:

„Als Vertreter meines Kaisers Herrn Haile Selassie schwöre ich bei meiner Ehre und bei der Ehre meiner Nation, daß die Regierung von Abessinien niemals daran gedacht hat und niemals daran denkt, die beiden benachbarten italienischen Kolonien Somalien und Eritrea mit den Waffen anzugreifen. Diese Erklärung, die ich hiermit vor den Vertretern der internationalen Presse abgebe, ist bereits von meinem kaiserlichen Herrn persönlich und brieflich seiner Majestät dem König von Italien und dem Chef der italienischen Regierung Seiner Exzellenz Benito Mussolini gegeben worden.“

Dann erklärte der Gesandte, daß Abessinien in Frieden und Freundschaft mit den drei großen Nationen leben wolle, die Grenznachbarn Abessinienens sind, also auch mit Italien. Wir haben mit Italien einen Freundschafts- und Schlichtungsvertrag, dem Abessinien treu bleiben wird. Dieser Vertrag bietet Italien Mittel und Wege, alle nach

den ersten Zwischenfällen entstandenen Fragen für beide Teile friedlich und ehrenhaft zu lösen.“

Eine italienische Entgegnung.

Rom, 27. Februar. Zur Friedenserklärung des abessinischen Vertreters vor der internationalen Presse in Rom wird in italienischen amtlichen Kreisen ausgeführt, daß es sich im wesentlichen um nichts anderes als um Wiederholungen früherer Friedenserklärungen handle. Die Tatsachen zeigten das Gegenteil. Darin sei auch der eigentliche Grund für die von Italien getroffenen Vorbereitungen und vorbeugenden Maßnahmen zu sehen. Die Friedensbetreibungen Abessinienens müßten erst durch das tatsächliche Verhalten bewiesen werden. Die Haltung Italiens gegenüber Abessinien und der Lage in den Grenzgebieten sei, so wird hinzugefügt, ganz klar. Die italienischen Wiedergutmachungsansprüche seien im Verhältnis zu dem, was sich ereignet habe, sehr bescheiden. In Wirklichkeit verlange Italien eine solche Wiedergutmachung lediglich durch die Schaffung einer neutralen Zone. Ueber diese Forderung verhandle man nunmehr schon seit bald drei Monaten. Es wäre jetzt wohl an der Zeit, daß Abessinien seinen abermals betonten Friedenswillen durch die Tat beweise.

Revolte jüdischer Bettler in Warschau.

Weil sie nicht auf dem Friedhof betteln durften.

Das Lokal der jüdischen Religionsgemeinde war gestern der Schauplatz skandalöser Szenen. In den Morgenstunden sammelten sich hier gegen 200 jüdische Bettler mit ihren Frauen und Kindern an, um gegen ein von der Gemeindeverwaltung erlassenes Verbot des Bettelns auf dem Friedhof zu protestieren. Die Bettler verlangten den Vorsitzenden der Gemeinde zu sprechen, doch ließ man sie zu diesem nicht vor. Die Bettler begannen darauf laut zu lärmen und die Büroeinrichtung des Gemeindeflokals zu demolieren. Als der Intendant der Gemeinde, Offenberg, die erregten Bettler beruhigen wollte, schlug ihm ein lahmmer Bettler so heftig mit der Krücke über den Kopf, daß er eine schwere Verletzung der Schädeldede erlitt. Offenberg mußte von der Rettungsbereitschaft in schweren Zustände ins Krankenhaus geschafft werden. Herbeigeeilte Polizei stellte die Ruhe wieder her und verhaftete 30 Bettler.

Neuer französischer Botschafter in Warschau.

Der bisherige langjährige französische Botschafter in Warschau, Laroche, ist beurlaubt vor kurzem von der französischen Regierung abberufen worden. Sein Nachfolger wird der bisherige französische Gesandte in der Tschechoslowakei Noel, für den die französische Regierung bereits um das Agreement nachgesucht hat.

Indianerunruhen in Mexiko.

Er mordung von Weißen

Mexiko, 27. Februar. General Montez, Kommandant der Zone von Chiapas, teilte dem Kriegsminister telegraphisch mit, daß sich in der Nacht zum 20. Februar im Dorfe Cancub etwa 500 Indianer erhoben, eine noch unbekannte Zahl Weißer ermordet, das Verwaltungsgebäude in Brand gesteckt und die Läden ausgeplündert haben. Nach Ansicht des Generalstabes haben reaktionäre Elemente die Indianer angeführt.

Die Entscheidung über die Wehrvorlage in der Schweiz.

Bürgerblock verliert an Boden. — Gute Aussichten der Sozialdemokratie.

Am Sonntag fand in der Schweiz die Volksabstimmung über die Verlängerung der militärischen Ausbildungszeit statt. Das neue Gesetz wurde mit 507 000 gegen 432 000 Stimmen angenommen.

Das knappe Ergebnis der Volksabstimmung über die Wehrvorlage in der Schweiz gibt dieser Entscheidung eine erhöhte politische Bedeutung. Die Regierung hat für ihr Gesetz auf Verlängerung der Ausbildungszeit nur eine Mehrheit von 54 Prozent erzielt. Dabei standen auf Seiten der Regierungsvorlage alle bürgerlichen Parteien, deren Anhang bisher wesentlich größer gewesen ist. Als Gegner traten nur die Sozialdemokraten und Kommunisten auf, die in der Agitation bei weitem nicht der mit allen öffentlichen Mitteln geführten Propaganda der Befürworter der Vorlage auch nur annähernd entgegenzutreten konnten. Und trotzdem zeigt dieses fast gleichstarke Stimmenergebnis der von der Linken geführten Opposition mit der Regierungsmehrheit.

Die ländlichen Distrikte weisen vielfach eine starke Mehrheit gegen die Regierung auf. Das ist nur zu einem Teil auf die Mißbeliebtheit, die die mehrpolitischen Forderungen der Regierung gerade auf dem Lande gefunden haben, zurückzuführen. Ein erheblicher Teil der ablehnenden Stimmen ist sicherlich auch aus Protest gegen den gerade auch von den Kleinbauern als schädlich empfundenen Wirtschaftskurs der Regierung abgegeben. Diese wachsende oppositionelle Stimmung in der Bauernschaft fand bereits darin ihren Ausdruck, daß die von der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften eingeleitete Initiative zur Belämpfung der Krise in den Bauernkreisen stärkste Unterstützung fand. Der sozialistische Wirtschaftsplan wird in absehbarer Zeit ebenfalls zur Volksabstimmung kommen. Angesichts der bei der jetzigen Abstimmung zurutage getretenen beträchtlichen Opposition auf dem Lande gegen die Regierung kann die sozialistische Vorlage mit einer Mehrheit rechnen. So bahnen sich in der Schweiz sehr wichtige Änderungen in der politischen Machtverteilung zugunsten der Sozialdemokratie an.

Spanische Rachejustiz.

Achtzehn Sozialisten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Wie aus Madrid mitgeteilt wird, wurde vor dem Kriegesgericht in Gijon ein Prozeß gegen 22 Sozialisten beendet, die bei der Oktoberrevolution eine hervorragende Rolle gespielt haben. Das Urteil lautete für 16 Angeklagte auf lebenslängliches Zuchthaus und insgesamt 112 000 Peseten Geldstrafe. (Die mutigen spanischen Freiheitskämpfer werden für Schäden haftbar gemacht, die von den Kanonen der Regierungstruppen angerichtet worden sind.) Drei weitere Angeklagte erhielten je 12 Jahre Gefängnis, drei wurden freigesprochen.

Vom Kriegesgericht Oviedo wurden ebenfalls zwei Sozialisten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Das NIRA-Gesetz verfassungswidrig.

Eine weitere Niederlage der amerikanischen Regierung.

New York, 27. Februar. Ähnlich wie in Wilmington (Delaware) erlitt die Bundesregierung eine weitere Niederlage betreffend das NIRA-Gesetz. Das Bundesgericht in Louisville (Kentucky) bestätigte eine frühere Entscheidung, daß das NIRA-Gesetz, soweit es den Kohlenbergbau betreffe, verfassungswidrig sei. Das Gericht gestattete 35 Kohlengrubenbesitzern in West-Kentucky eine einstweilige Verfügung, die die Regierung hindert, den Reichslohncode durchzuführen. Weiter stellte das Gericht fest, der Kohlenbergbau sei ein innerstaatliches und kein zwischenstaatliches Geschäft und unterstehe daher nicht der Kongresskontrolle.

Hausdurchsuchung im Berliner Gebäude des „Touourist“.

Berlin, 27. Februar. In der russisch-deutschen Buchvertriebsgesellschaft „Kniga“, die im Hause der sowjet-russischen Verkehrs-gesellschaft „Touourist“ unter den Linden untergebracht ist und die der Sowjethandelsvertretung untersteht, wurde eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen. Einige Exemplare eines deutschen Buches über die Tscheljuskin-Expedition wurden beschlagnahmt.

Aus Welt und Leben.

Großfeuer in Moskau.

Wahrscheinlich 39 Tote und viele Verletzte.

In der Graphit-Abteilung der Moskauer Bleistiftfabrik „Krasiv“ brach infolge der Explosion eines Hochdruckkompressors ein Großfeuer aus, das alle drei Stockwerke der Abteilung erfaßte. Zur Belämpfung des Brandes wurden sämtliche Abteilungen der Moskauer Feuerwehr eingesetzt. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest. Indessen hat man durch Befragen der Familienangehörigen der im Werk Beschäftigten ermittelt, daß 29 von ihnen in den Flammen ungetroffen sind. Die Zahl der Verletzten ist ebenfalls groß.

Es sind aber erst 4 Tote geborgen. Zur Unterstützung der Hinterbliebenen ist sofort ein Ausschuß eingesetzt worden.

Die Untersuchung des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen, doch scheint auf Grund der bisherigen Ermittlungen festzustehen, daß der Nachlässigkeit eines Beamten die Schuld an dem Brandunglück zuzuschreiben ist. Die Staatsanwaltschaft hat gegen 8 Beamte der von der Explosion betroffenen Fabrik Haftbefehl erlassen.

Der Leiter der Staatsgüter der Sowjetunion tödlich verunglückt.

Moskau, 27. Februar. In der Nähe von Witebsk verunglückte beim Passieren einer Kurve ein Kraftwagen, in dem der Leiter der politischen Gesamtwaltung der Staatsgüter der Sowjetunion, Scharanow, saß. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der Wagen sich in der Kurve überschlug und umstürzte, wobei Scharanow auf der Stelle getötet wurde, während zwei seiner Begleiter so schwere Verletzungen davontrugen, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Rathaus von Einbrechern ausgeräumt.

In Mistolsz (Ungarn) war am Sonntag das Rathaus der Schauplatz eines verwegenen, kaum glaubhaften Einbruchsdiebstahls. Als die städtischen Beamten am Montag zum Dienst kamen, mußten sie zu ihrer Ueberraschung feststellen, daß Einbrecher den Sonntag dazu benutzt hatten, um im Rathaus 72 Zimmer, 140 Schreibtische, 53 Schränke und Geldschränke zu erbrechen. Die Einbrecher haben einen großen Gelbbetrag und viele Akten mitgenommen. Sie dürften sich 5 bis 6 Stunden im Gebäude aufgehalten haben. Die beiden bewaffneten Leibwachen der Nationalen Garde, die das Rathaus ständig bewachen, haben von den Einbrechern nichts bemerkt. Fingerabdrücke waren nicht zu finden. Trotz größten Polizeiaufgebots fehlt bisher jede Spur von den dreifachen Dieben.

500 Schafe verbrannt.

In einem Dorfe bei Neu-Brandenburg verbrannten bei einem Großfeuer 500 Schafe und zahlreiches Kleinvieh. Man vermutet Brandstiftung.

16jähriger zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

In Kalifornien wurde ein 16jähriger Junge zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, weil er seine beiden sechs- und siebenjährigen Schwestern absichtlich in einen Eiskeller gesperrt hatte, wo die beiden Mädchen elend umlamen.

Der Goldschatz unter Lumpen.

Aus Berlin wird gemeldet: In der Wohnung einer 80jährigen Invalidentrentnerin in Berlin machte die Wohlfahrtskommission eine merkwürdige Entdeckung. In der völlig verwahrlosten Wohnung fand sie, neben zahlreichen alten Münzen, Scheinen aus der Inflation- und Kriegszeit sowie alten Silbermarkstücken 129 Goldmünzen zu 20 Mark und 23 Goldmünzen zu 10 Mark. Das sind allein 2810 Reichsmark in Gold, nach dem damaligen Nennungs-wert. Die Rentnerin war wegen eines Unfalls ins Krankenhaus eingeliefert worden und die Wohlfahrtskommission hatte sich in die Wohnung der Frau begeben, um das Mobiliar sicherzustellen. Dabei fand man unter Lumpen und Papier die Goldscheine und Münzen.

Ein sechsjähriger Mathematiker.

Im Leningrader Pädagogischen Institut wurde ein sechsjähriger Knabe untersucht, der außerordentliche mathematische Fähigkeiten besitzt. Mit vier Jahren lernte er selbst lesen und schreiben, mit fünf Jahren beherrschte er bereits das Einmaleins und die ersten vier Rechnungsarten. Er führt schnell und sicher sämtliche Operationen an Zahlen bis zu einer Million aus, darunter auch die Potenzierung (z. B. Erhebung der Zahl 15 in die zehnte Potenz). Prof. Derezki bezeichnete den Knaben als körperlich gut entwickelt. Mit Ausnahme seiner hervorragenden mathematischen Fähigkeiten unterscheidet er sich in keiner Weise von anderen Kindern seines Alters. So gibt er sich u. a. mitten im Lösen von mathematischen Aufgaben plötzlich ungezwungenen kindlichen Spielen hin. Besonders bemerkenswert ist, daß das Kind seine eigenen Rechenmethoden anwendet. Auf die Frage, wieviel 25 x 24 ist, gibt das Kind sofort die Antwort 600. Zu diesem Ergebnis gelangt es, indem es zuerst 25 mit 4 und hierauf mit 6 multipliziert, ein für dieses Alter überraschendes Rechenverfahren. Das Kind ist der Sohn eines Eisenbahn-Rechtsbeistandes, einer Familie, die viele Fälle mathematisch begabter Mitglieder hatte.

Kursnotierungen.

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes entries for Berlin, Langza, London, Newyork, Paris, Prag, Schmeiz, Wien, and Stalien.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankiewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Karutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; S. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Biatrowski, Pomorka 91. L. Stoll, Bi...

Tagesneuigkeiten.

Schon 517 476 registrierte Arbeitslose.

Laut Ausweis des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes vom 23. Februar d. J. ist die Gesamtzahl der in dem Amt eingetragenen Arbeitslosen gegenüber der Vorwoche um 2135 auf 517 476 gestiegen. Im Bezirk Lodz sind 45 210 registrierte Arbeitslose.

Seit drei Tagen in der Fabrik.

In der Weberei von Lew und Hochenberg, Morzla 3, haben seit drei Tagen die streikenden Arbeiter die Fabrikräume nicht verlassen. Der Konflikt beruht darauf, daß die Fabrikleitung die Arbeitsbedingungen ändern will, indem sie die Akkordarbeit abschaffen und für alle Arbeiter Tageslohn bei gleicher Produktion wie früher einführen will. Es streiken etwa 100 Arbeiter.

Wegen Nichtzahlung der im Lohnvertrag vorgeesehenen Löhne sind die Arbeiter der Firma Gebrüder Fajnowicz, Dombrowska 8, in den Streik getreten. (a)

Neuregelung der Gebühren für Handwerkskassen.

Die Lodzger Handwerkerkammer hat ein Rundschreiben des Ministeriums für Handel und Industrie erhalten, das die Gebühren für die Handwerkskassen neu regelt. Im Sinne dieser Anordnung darf die Gebühr für eine Bescheinigung über die Handwerksqualifikation 20 Zloty nicht übersteigen. Die Gebühr für die Ausfolgung eines Handwerkscheines darf höchstens 60 Zloty betragen. (a)

Der Aschermittwoch schulfrei.

Am Aschermittwoch, dem 6. März, wird in den Schulen kein Unterricht stattfinden. (a)

Kampf gegen das Vermittlerwesen in der Bauinspektion.

In der städtischen Bauinspektion hat sich in letzter Zeit das Vermittlerwesen sehr breitgemacht. Es ging schon so weit, daß die Vermittler ständig in den Räumen der Bauinspektion weilten und den Interessenten, sobald solche erschienen, ihre Dienste anboten. Es fanden sich auch verschiedene Bauingenieure, die Baupläne unterzeichneten, ohne daß sie sie selbst angefertigt hätten. Um diesem Uebelstand ein Ende zu bereiten, ist eine Anordnung herausgegeben worden, daß nunmehr Vermittler die Räume der Bauinspektion nicht mehr betreten dürfen. Bauangelegenheiten werden künftighin nur die direkt interessierten Personen erledigen dürfen. (a)

Festnahme von Falschgeldverbreiterinnen.

Die Polizei brachte in Erfahrung, daß auf dem Bauluter Ring zwei Frauen sich mit der Verbreitung falscher 5- und 10-Zlotymünzen befaßten. Es wurden Beobachtungen angestellt, und bald darauf konnte man der beiden Frauen habhaft werden. Es sind dies die Kazimierz Gorka, wohnhaft Brzezinska 26, und die Franciszka Wisniewska, Palacoma 12. Eine bei der Gorka durchgeführte Hausdurchsuchung führte belastendes Material zutage, so daß sie in Haft behalten wurde, während die Wisniewska wegen Mangels an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die Untersuchung ergab, daß die Schwestern der Gorka bereits wegen Falschgeldverbreitung im Gefängnis sitzen und daß sie gemeinsam zu der bereits liquidierten Geldfälscherbande der Familie Jasnawski aus dem Hause Tolarzewystrasse 35 gehörten. (a)

Kohlen diebe festgenommen.

Auf den von Koliciny nach Lodz fahrenden Kohlenzug sprangen sechs Männer auf und begannen Kohle herabzuwerfen. Die Diebe wurden jedoch von der Zugwache bemerkt, die einige Schreckschüsse in die Luft abfeuerte. Vier Dieben gelang es zu fliehen, während zwei festgenommen wurden. Die Festgenommenen erwiesen sich als die Brüder Josef und Andrzej Szczepowski aus dem Dorfe Bogowidze, Kreis Brzeziny. Nach den anderen fahndet die Polizei. (a)

Von Messerstechern schwer verletzt.

Im Vorweg des Hauses PDM-Straße (Zielona) 8 kam es zu einer Schlägerei zwischen einigen unbekannten Männern. Als der Hauswächter Stanislaw Pilaszewski die Raufbolde auseinanderdringen wollte, stürzten sich diese gemeinsam auf ihn und schlugen mit Messern auf ihn ein. Dem Ueberfallenen eilte der Nachtwächter Michal Stawiszynski zu Hilfe, der von den Unbekannten ebenfalls angefallen wurde, worauf erst die Messerstecher die Flucht ergriffen. Zu den Verletzten mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden. Pilaszewski mußte wegen gefährlichen Zustandes ins Krankenhaus gebracht werden, während Stawiszynski am Orte belassen werden konnte. (a)

Selbstmordversuch.

In seiner Wohnung in der Bielarska 54 trank der arbeitslose Stanislaw Jablonski in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Der Lebensmüde wurde in bewußtlosen Zustände aufgefunden und von der Rettungsbereitschaft in sehr schwerem Zustande ins Radogoszejer Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Mangel an Unterhaltsmitteln. (a)

Vier Kinder ausgelesen.

In das Lokal der jüdischen Gemeinde in der Pomorkastraße 18 kam die Chana Apel aus Kalz und bat um Hilfe. Als ihr diese verweigert wurde, ließ sie ihre vier kleinen Kinder zurück und entfernte sich. Die Kinder mußten ins Findelheim geschafft werden. (a)

Beteiligte Spendenfammler.

Spenden für den Schützen- und Reservistenverband.

Im März vorigen Jahres erschien in der Direktion der Scheiblerschen Werke ein Mann, der sich als Inlassent des Schützenverbandes ausgab und um Spenden für den Verband vor sprach. Es wurde ihm eine Spende von 100 Ploty, die von den Beamten gesammelt wurden, übergeben. Bald aber erschien er wieder und erhielt diesmal 50 Ploty. Inzwischen schöpfte man man aber Verdacht und zog im Schützenverband Erkundigungen ein, die ergaben, daß der Verband einen solchen Inlassenten gar nicht ausgeschied hat. Als der „Inlassent“ wieder erschien, wurde er festgehalten. Die Polizei stellte fest, daß der Betrüger Stefan Zuchowski falsche Bescheinigungen und Quittungsbücher besitze und daß er mit einem Edward Chojnacki und einem Alexander Zolotow zusammenarbeite. Zuchowski war früher Inlassent des Lodzger Reservistenverbandes. Er erhielt von diesem Verband Klebmarken auf die Gesamtsumme von 1600 Ploty und sollte 60 Prozent Provision erhalten. Er rechnete aber nicht ordnungsgemäß ab, indem er auf die ganze Summe nur 250 Ploty einzahlte und 337,80 Ploty schuldig blieb.

Vor Gericht stellte es sich heraus, daß die Spendenfammler recht gute Geschäfte gemacht haben. Chojnacki wurde zu einem Jahr, Zuchowski zu 3 Jahren und Alexander Zolotow zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Eine Bande von Eisenbahndieben abgeurteilt.

Schwere Gefängnisstrafen.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht fand ein Prozeß gegen 12 Mitglieder einer Diebesbande statt, deren „Spezialität“ es war, Eisenbahnwaggons zu bestehlen. Sieben Angeklagte sind der direkten Teilnahme an den Diebstählen und fünf der Hehlerei beschuldigt.

Dem Prozeß liegt folgender Sachverhalt zugrunde: In der Nacht zum 19. August 1934 wurden auf der Strecke zwischen Lodz und Zbuniska-Wola aus einem plombierten Eisenbahnwaggon 6 Ballen Textilwaren im Werte von 8000 Ploty gestohlen. Der Diebstahl wurde auf der Station in Zbuniska-Wola bemerkt, wobei der Bremser des letzten Waggons des bestohlenen Zuges aus sagte, an einer Eisenbahnüberfahrt zwischen Kolumna und Last Warenballen liegen gesehen zu haben. Es wurde daher sofort eine Lokomotive an die bezeichnete Stelle entsandt und man fand tatsächlich dort ein Bandeisern, wie es bei Warenballen verwendet wird. Die Polizei verfolgte sofort die Spur der Diebe und sie konnte bei Dobron einen Wagen anhalten, auf welchem sich ein Teil der gestohlenen Waren befand. Auf dem Wagen saßen zwei Männer namens Stanislaw Kubiak und Jygmunt Dginski, beide aus Lodz. Die Polizei erfuhr von Kubiak, dem Besitzer des Wagens, daß er auf dem Leonhardt-Platz am Abend zuvor mit einem gewissen Edward Czechowski zusammentraf, der ihn mit Schnaps bewirtete, und dann zu einer Fahrt überredete. Die Ballen Ware wurden von Czechowski und einem anderen Mann aufgeladen. Er erhielt den Auftrag, die Ware nach Lodz, Reymont-Platz 6, zu fahren. Die Polizei konnte dann feststellen, daß der dort wohnende Schneider Herz Fiszler sich mit Hehlerei befaße. Sie ließ aber Fiszler zunächst unbehelligt, während Kubiak und Dginski in Haft verblieben.

Als nach einer Zeit bei Kolumna aus dem Zuge wieder 6 Ballen Ware im Werte von 6000 Ploty gestohlen wurden, führte die Polizei unterzüglich darauf eine Hausdurchsuchung bei dem Fiszler am Reymont-Platz durch, wobei festgestellt werden konnte, daß die gestohlene Ware von Benjion Brandt, wohnhaft Drennowska 30, Jozef Jozef Lewkowicz und Symcha Benjamin Naparstek in Empfang genommen wurde.

Als Mitglieder der Diebesbande wurden festgenommen: der als Eisenbahndieb bekannte Edmund Czechowski, Jan Stachurski, Stanislaw Stachurski, Michal Klobowski und die Freundin Czechowskis, Antonina Kulbas.

Nach zweitägiger Verhandlung wurde der 23jährige Edward Czechowski zu 8 Jahren Gefängnis, der 27jährige Jan Stachurski und der 37jährige Stanislaw Stachurski zu je 4 Jahren Gefängnis, der 33jährige Jygmunt Dginski zu 3 Jahren, der 23jährige Jygmunt Klobowski und der 27jährige Stanislaw Kubiak zu je 2 Jahren und die 32jährige Antonina Kulbas sowie der 47jährige Benjion Brandt zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die wegen Hehlerei angeklagten Herz Fiszler, Jozef Jozef Lewkowicz, Jozef Groszater und Symcha Naparstek wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. (a)

Arbeitslojer bittet um Gefängnisstrafe.

Eine Gerichtsverhandlung vor dem Stadtgericht offenbarte gestern die ganze Tragödie, die heute manche Menschen, die keine Arbeit haben, durchmachen müssen. Und zwar wurde am 17. Januar 1935 der arbeits- und obdachlose Jan Szczepanial dabei gefaßt, als er aus einem Laden an der Szopena 5 ein Kilo Zucker stehlen wollte. Er hatte sich deswegen gestern vor Gericht zu verantworten. Mit Tränen in den Augen bekannte er sich zu dem Diebstahl und gab an, daß er durch Hunger dazu getrieben wurde. Er bat auch das Gericht, ihn zu einer Gefängnisstrafe zu verurteilen und die sofortige Verbüßung der Strafe zu verfügen, da er im Gefängnis wenigstens Essen bekommen werde. Das Gericht schloß sich dieser sonderbaren Bitte an und verurteilte Szczepanial zu 7 Tagen Arrest. (a)

Wir erinnern

an den kommenden Sonntag, an dem das entzückende Singpiel „Meine Schwester und ich“ im „Thalia“-Theater zum letztenmal aufgeführt wird. Dieses Stück und die Bromberger Gäste, die sich die ungeteilte Sympathie des Lodzger Publikums errungen haben, müßte ein jeder gesehen haben.

Wir bitten

daher, sich schon möglichst rechtzeitig mit Karten zu versehen, die an der Vorverkaufsstelle (Drogerie „Arno Diemel“, Petrikauer Str. 157) erhältlich sind.

Wir versichern

jeden, daß er diesen Sonntagabend im „Thalia“-Theater freudig und angenehm verbringen wird, denn „Meine Schwester und ich“ in der hier gebotenen Besetzung ist ganz dazu angetan, unser Theaterpublikum zufrieden zu stellen.

Aus dem Reiche.

Kommisariische Stadtpräsidenten für Pabianice und Zgierz.

Die im März v. J. gewählte neue Stadtverordnetenversammlung von Pabianice verfügt über keine ausgesprochene Mehrheit, so daß auch die Wahl der Stadtverwaltung trotz dreimaliger Versuche nicht zustandekommen konnte, da die Gegensätze zwischen den Fraktionen sehr groß sind. Die Funktionen eines Stadtpräsidenten erfüllte bisher kommissarisch der Regierungsparteiler Woleslaw Futyma. Nun hat die Aufsichtsbehörde auf Grund der entsprechenden Bestimmung des neuen Selbstverwaltungsgesetzes Futyma für die Dauer eines Jahres zum Stadtpräsidenten ernannt.

In Zgierz wurde, da auch hier die Wahl des Stadtpräsidenten ergebnislos verlief, zum kommissarischen Präsidenten Smierz und zu seinem Stellvertreter der bisherige Bürgermeister von Mawa Jarosinski für ein Jahr ernannt.

Der neue Stadtpräsident von Kalisz, Kazimierz Sulistrowski, vom Regierungsbund, und der Vizepräsident Mateusz Simil wurden vom Wojewoden vereidigt und haben dann ihre Amtsfunktionen übernommen. (a)

Zur Mordtat an dem Gymnasialdirektor in Zbuniska-Wola

Die Untersuchung in Sachen der Ermordung des Direktors des Gymnasiums in Zbuniska-Wola, Edward Bioganski, wird weiterhin mit aller Energie geführt. In den letzten Tagen wurden wieder zwei Personen im Zusammenhang mit der Tat verhaftet, so daß sich die Zahl der Verhafteten auf 7 erhöhte. Die Untersuchung dürfte bald ihren Abschluß finden, worauf die Hintergründe der Tat zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. (a)

Was ein Häßchen werden will . . .

In Wielun wurden drei Knaben, und zwar der 11-jährige Wladyslaw Rogalski, der 12jährige Bronislaw Cierpiakowski und der 15jährige Tadusz Blaszczyk aufgegriffen, nachdem sie in verschiedenen Lebensmitteläden Diebstähle verübt hatten. Die drei Burschen sind vor einigen Tagen aus ihrem Elternhause geflüchtet und trieben sich seither herum, wobei sie sich durch Diebstahl nährten. (a)

Zgierz. Der Konflikt in der Weberei von Drutowski. In der Weberei von Emanuel Drutowski in Zgierz entstand vor zwei Wochen ein Konflikt wegen Nichtauszahlung der Löhne. In dieser Angelegenheit fand vorgestern eine Konferenz statt, die aber kein Ergebnis zeitigte, da der Fabrikbesitzer von den Arbeitern verlangte, sie mögen auf ihren letzten Wochenlohn verzichten, was zusammen eine Summe von etwa 2000 Ploty ausmacht. Die Arbeiter lehnten dieses Ansuchen selbstverständlich ab, so daß der Konflikt weiter andauert. Die Arbeiter erklärten übrigens, daß sie die Angelegenheit dem Arbeitsgericht übergeben würden, wenn ihnen der Lohn nicht im Laufe von drei Tagen ausgezahlt werden wird. (a)

Dzorkow. Festgenommene Einbrecher. Der große Einbruchdiebstahl in die Lebensmittelgenossenschaft „Zorza“ ist aufgeklärt. Die Polizei konnte feststellen, daß die Diebe ihre Beute dem hiesigen Einwohner Otto Hartwig verlauferten, bei dem auch ein Teil der gestohlenen Sachen noch gefunden wurde. Hartwig sagte aus, daß er die Waren von einem Alfons Sujka gekauft habe, der, wie festgestellt wurde, den Diebstahl gemeinsam mit Raclaw Krawczyk, Andrzej Markiewicz, Woleslaw Nowak und Antoni Raczynski ausgeführt hat. Angesichts dessen wurden die vier Einbrecher verhaftet. (a)

Sport.

Länderradiolampf Polen — Deutschland.

Der Deutsche Radfahrerverband bot dem polnischen Verband die Austragung eines Kampfes zwischen den Sprintern beider Staaten an. Die erste Begegnung soll in Breslau zwischen dem 12. Mai und 2. Juni oder zwischen dem 10. Juni und 28. Juli stattfinden. Die zweite Begegnung dagegen in Warschau im Jahre 1936. Der pol-

nische Verband ist mit der Austragung der Kämpfe im Prinzip einverstanden, doch möchte er den ersten Kampf in Warschau sehen.

Breslauer Fußballer wollen in Lodz spielen

Die Fußballrepräsentation von Breslau spielt am 20. April (Ostern) in Posen. Die Breslauer wollen die Gelegenheit ausnützen und haben sich an Lodz wegen Austragung eines Städtelkampfes gewandt.

Interessanter Bogkamp in Warschau.

Am Sonntag steigt in Warschau der interessante Freundschaftskampf zwischen der Warschauer Skoda und der Posener Warta. Folgende Paare sind für dieses Treffen vorgesehen: Czortel (S) — Sobkowiak (W), Moczko (S) — Wiszki (W), Kozlowski (S) — Rajnar (W), Bonkowski (S) — Sipinski (W), Sewerniat (S) — Antok (W), Pifarzki (S) — Majchrzyski (W), Antczal (S) — Szynura (W), Garstecki (S) — Bilal (W).

Radio-Programm.

Donnerstag, den 28. Februar 1935.

Lodz (1339 kHz, 224 M.)

12.10 Sendung für Kinder 12.30 Schulkonzert 13.05 Presse 13.05 Mitteilungen 13.10 Schulkonzert 13.45 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Schallplatten 16. Leichtes Musik 16.45 Französischer Sprachunterricht 17 Hörspiel 17.50 Lodzger Briefkasten 18.05 Musik 18.10 Theaterprogramm 18.15 Schallplatten 18.45 Literarische Skizze 19. Duette 19.20 Aktuelles 19.30 Jazzmusik 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20. Konzert 20.45 Presse 20.55 Mitteilungen 21. Sonaten von Beethoven 21.45 Vortrag 22. Werbelkonzert 22.15 Tanzmusik 22.45 Musik 23. Weiter 23.30 Tanzmusik.

Königsauerhausen (191 kHz, 1571 M.)

12. Konzert 14. Allerlei 16. Konzert 20.10 Die Saat der Sonne 21. Einjohische Musik 23. Zeitgenössische Musik

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 16. Konzert 21.15 Märche aus alle Herren Länder 23. Zeitgenössische Musik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

12. Konzert 14.10 und 22.25 Schallplatten 15.30 Runderkunft 16.05 Für die Mütter 19. Karnevalstischer Tanzabend 20.10 Konzert 23. Zeitgenössische Musik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12. Schallplatten 14. Cellomusik 16. Wiener Weisen 20. Auf der Heimat 23.15 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.30 und 15.05 Unterhaltungsmusik 19.30 Militärmusik 21. Orchestermusik 22.15 Jazzmusik.

„Das neuzeitige Großpolen“.

Heute wird um 21.45 Uhr auf der allgemeinen polnischen Welle vom Posener Sender aus der letzte Vortrag aus dem Zyklus „Das neuzeitige Großpolen“ gehalten werden. Es wird Dr. Zenon Kosidowski über „großpolnische Kultur“ sprechen.

Stefan Witas im Konzert der leichten Musik.

Der bei den Rundfunkhörern populäre Tenor Stefan Witas tritt heute um 16 Uhr vor das Warschauer Mikrophon, um im Konzert für leichte Musik einige bei den Hörern am meisten beliebte italienische Lieder zu singen. Außerdem bringt das Orchester unter Leitung von Stanislaw Nawrot einige Werke italienischer Komponisten zu Gehör.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Zur Vorbereitung des Bezirksparteitages vom 17. März sowie zur Berichterstattung über den allgemeinen Parteitag in Bielitz werden folgende

Mitgliederversammlungen

angelegt:

Chojna	3. März	vorm.	9.30 Uhr	im Parteilokale
Zgierz	3. „	„	9.30 „	„
Dzorkow	3. „	„	9.30 „	„
Tomaszow	3. „	„	10 „	Lokal TUR
Ruda-Pabian.	9. März	abends	8.00 „	Parteilokal

Tagesordnung für alle Versammlungen ist:

1. Bericht über den Parteitag in Bielitz;
2. Die Lage unserer Bezirkspartei;
3. Wahl der Delegierten zum Bezirksparteitag;
4. Allgemeines.

Zu allen Versammlungen werden Mitglieder des Bezirksvorstandes delegiert.

Der Bezirksvorstand.

Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz.

Donnerstag, den 28. Februar, 7.30 Uhr abends, im Lokale, Petrikauer Straße 109, Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Ruda. Die Gesangstunde findet diesmal ausnahmsweise Donnerstag, den 28. Februar, um 8 Uhr abends statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Abel. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(50. Fortsetzung)

„Also regen Sie sich nur nicht gar so auf. Was wird es denn schließlich sein! Wissen Sie, was das geschickteste wäre, Fräulein? Sie erkundigen sich selbst, was denn los ist. Er ist Ihr Partner und ohne ihn können Sie nicht auftreten. Das sehe ich ja ein. Durch seine Verhaftung sind doch auch Sie geschädigt, Sie sind doch brotlos geworden. Wadann gehen Sie. Und dann sagen Sie mir halt, was los ist.“

Und dann stand Hanna vor demselben Kommissar, der am Vormittage White vernommen hatte.

„Frau Hanna von Düren?“ fragte der und ließ seine Blicke über sie hingleiten. Und nach einer Weile: „Ich habe Sie ohnehin für morgen vorgeladen. Die Vorladung wird noch im Büro liegen. Haben Sie ein Ausweispapier bei sich?“

„Nein. Ich wollte mich nur nach dem Grunde der Verhaftung meines Kollegen Fred White erkundigen.“

„Ja. Sagen Sie mir doch, seit wann Sie den Herrn kennen?“

„Herrn White? Seit ein paar Monaten, ja, im September habe ich ihn bei Frau Mertens kennengelernt. Bei ihr wohnen wir beide.“

„Er wohnt schon seit uli dort, Sie seit September, das stimmt. Und vorher haben Sie den Herrn nicht gekannt? Etwa noch zu Lebzeiten Ihres Gatten oder gar vorher?“

„Gewiß nicht.“

„Und ist Ihnen auch nicht bekannt, daß der Verhaftete einmal in freundschaftlichen Beziehungen zu Ihrem Gatten stand?“

„Zu meinem Manne? Das halte ich für ausgeschlossen.“

„Ist Ihnen auch nicht bekannt, daß der Verhaftete erst vor ein paar Jahren seinen Namen geändert hat?“

„Nein.“

„Vielleicht darf ich Sie fragen, warum Sie Ihre gesicherte Existenz im Hause Ihrer Schwiegermutter, einer angesehenen reichen Frau, aufgegeben haben?“

„Um mir nach dem Tode meines Kindes mein Leben neu aufzubauen. Doch wie komme ich dazu, mich inquirieren zu lassen?“

Der Kommissar kniff die Lippen zusammen und sah vor sich hin. „Das war nur eine Frage nebenbei.“

Da richtete Hanna sich hoch auf. Die etwas aufreizende Art des Beamten hatte ihr ihre ganze Ruhe wiedergegeben.

„Ich bin nur gekommen, um zu erfahren, warum mein Kollege, Herr Fred White, verhaftet wurde!“

„Und Sie sollten wirklich keine Ahnung davon haben?“

„Würde ich dann fragen?“

Der Kommissar lehnte sich in seinen Amtssessel zurück und bohrte seinen Blick gerade in Hannas Mienen. Dann sagte er langsam, so als wollte er die Wirkung jedes seiner Worte auskosten:

„Weil er — im Verdacht steht — Herrn Hugo von Düren — in dessen Büro in Bärenwinkel am 7. Juni vorigen Jahres erschossen zu haben —“

Die junge Frau sah den Kommissar mit dem Ausdruck vollkommener Verständnislosigkeit an.

„Meinen — Mann —? Das ist ein Jertum!“

Aber da begann es in ihrem Kopfe zu toben, die Gedanken wirbelten durcheinander, und sie griff nach dem Tische, an dem der Kommissar saß, um Halt zu gewinnen.

„Wissen Sie, warum ich in die Heimat zurückgekommen bin?“ Hatte Fred nicht im Ratskeller so gefragt? und

„Um einen Menschen zu Rechenschaft zu ziehen. — Er hat sich mir entzogen.“

Wie von weither drang es an ihr Ohr: „Jedenfalls hat der Verhaftete eingestanden —“

Mehr hörte sie nicht mehr. Ein Nebel hatte sich vor ihre Augen gelegt, ihr Oberkörper neigte sich zur Seite, und sie glitt von dem Stuhle, auf dem sie gesessen, stumm zu Boden.

XII.

Vor einer Anschlagssäule in der Nähe des Karlstores stand ein unterjeter Mann mit glattrasiertem Gesicht. Der Kragen des etwas quellsfarbigen Ufsters strebte auf der einen Seite vom Halse fort, das Beinkleid war so hochgezogen, daß die gelben Fuchtschnürschuhe bis zum oberen Rande frei waren. Während er den großen Blondkopf der „schönsten Tänzerin der neuen Welt, Miß Gladys“, mit ein wenig zugelassenen Augen schmunzelnd betrachtete, schob er den flachrandigen Filzhut gegen das linke Ohr. Dann zog er eine übermäßig große goldene Uhr aus der oberen Westtasche, um nach der Zeit zu sehen. Es war kaum neun Uhr morgens. Er überlegte einen Augenblick, ehe er auf den stattlichen Schutzmann zuschritt, der vor dem Karlstore seines Amtes waltete. Während des langsamen Hinschreitens schlug er seinen Ufster auseinander und holte aus der rückwärtigen Tasche seines Beinkleides die umfangreiche Briestafche hervor.

„Gestatten Sie, Herr Wachmeister. Um eine Auskunft möchte ich gebeten haben. Einen Augenblick — gleich — gleich.“ Er suchte gelassen unter dem Inhalt seiner Briestafche. „Das ist meine Registratur, Herr Wachmeister, alles beisammen — da ist auch mein Paß. Die ganze Nacht bin ich durchgefahren von Hamburg bis hierher. Also — da habe ich schon, was ich brauche. Ich habe einen guten Freund in München, der wohnt, warten Sie, Herr Wachmeister, da steht es. Wie komme ich aber dahin?“

Fortsetzung folgt.

Achtung!

Die Verwaltung des Verbandes der Deutschen Abteilung der Arbeiter u. Arbeiterinnen der Textilindustrie

verantwortet für ihre Mitglieder u. Freunde ein

Arbeiter-Fest

welches am 2. März im Englischen Saale in der 1. Mai-Strasse Nr. 2 stattfinden wird.

Werkliche, reserviert Euch diesen Tag für Euren Verband!

Kartenvorverkauf zu 1.— Zloty (mit Garderobe) im Verbandslokal, Petrikauer 109, und bei den Vertrauensmännern der Gewerkschaft.

Vogel-futter

für Kanarienvogel und andere stets frisch zu haben
Samenhandlung Saurer
Andrzeja 2 11. Sztokpoda 19

deutsches Mädchen

für alles gesucht. Zu melden Wolczanska-Str. 285, Wohn. 7.

Kadogoszezer Männer-Gesangverein „Polihymnia“



Sonabend, den 2. März, 1935, feiern wir in den Räumen des Valuter Kirchen-Gesangvereins in der Krawiecka-Strasse Nr. 3 (früher Roma-Zielona), unser

35. Stiftungsfest

unter freundlicher Mitwirkung des Offizier Kirchen-Gesangvereins und des Gesangvereins „Danysz“.

Reichhaltiges niedriggewertenes Programm.

Gute Unterhaltungsmusik. Beginn pünktlich 9 Uhr abends.

Alle Freunde und Gönner unseres Vereines ladet hierzu ergebenst ein Die Verwaltung.

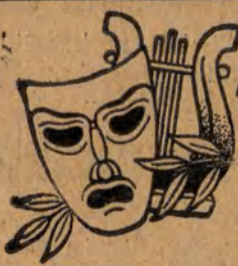
Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt

Zawadzkastrasse 1 Tel. 122-73

Gedffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends
Venerische, Horn- und Hautkrankheiten. Sexuelle Anstänfte (Analyse des Blutes, der Auscheidungen und des Harnes)
Vorbeugungsstation ständig tätig — Für Damen besonderes Wartezimmer
Konsultation 3 Zloty.

Reifer

für Anzüge, Kleider und Paletots billig bei
J. WASILEWSKA
Piotrkowska 152



THALIA
THEATER-VEREIN
im „Sängerhaus“, 11. Sztokpoda 21

Zum letzten Mal
Sonntag, d. 3. März
17.30 Uhr

Meine Schwester und ich

Ein musikalisches Spiel in einem Vor-, einem Nachspiel und zwei Akten von **Berr und Berneuil** Musik von **Kalsh Denabth**

Es wirken u. a. mit: **Elisette Klob-Chorobiewski, Georg Klob a. G.,** sowie **Wally Zerkas, Irma Zerbe, Artur Heine, Hans Krüger, Hans Richter** und **Richard Zerbe.**

Karten von 1—5 Zloty in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157 am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.

Dr. med. WOLKOWYSKI

wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02
Spezialarzt für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten
empfängt von 8—12 und 4—9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr

Augenheilstalt

mit Krankenbetten von
D^r. B. Donchin

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen usw.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr
1. u. 2. von 4 bis 7.30 Uhr abends

Petrikauer Str. 90 Tel. 221-72

Heilanstalt

Betrikauer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte
und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
zurückgekehrt
Nowot 7 Tel. 128-07

Empfangsstunden: 10—12, 5—7

Dr. med. LEWITTER

Geburten- und Frauenhilfe
Sienkiewicza 6 Tel. 137-25
Empfängt von 6—8 u. Nizowska (Chojna) 157 u. 4

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erstellt täglich von 9—1 Uhr u. v. 4—8 Uhr abends

Auskünfte

in
Eohn-, Urlaubs- u. Arbeitsmarktangelegenheiten

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte ist gesorgt

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Petriedien erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Kuchner u. Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadtheater Heute 8.30 Uhr Kwiecista droga
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr abends
Operette „Co kobieta moze“

Capitol: Veronika
Casino: Antek als Polizeimeister
Europa: Mein Herz ruft nach dir
Grand-Kino: „Zuzu“ mit Josefine Baker
Luna: „Bella Donna“ mit Conrad Veidt
Metro u. Adria: Pat und Patachon
Miraż: Der tolle Zar
Przedwiosnie: Kleopatra
Rakieta: Ihre tollste Nacht
Sztuka: Das Geheimnis der kleinen Shirlea